



«Der christliche Glaube ist keine Handelsware»

PORTRÄT Seit Anfang Jahr ist Tim Hänni Pfarrer in Adelboden. Dem Nachfolger von Roland Trachsel ist es wichtig, die biblischen Geschichten greifbar zu machen und insbesondere den Jungen eine Botschaft der Hoffnung zu senden.

MONIKA INGOLD

Seit Anfang Jahr ist Tim Hänni Pfarrer in Adelboden, zusammen mit Madeleine Koch betreut er die Kirchgemeinde. Es ist seine erste Pfarrstelle. «Ich bin froh, sie mit einer erfahrenen Kollegin teilen zu können», sagt der Jungpfarrer. Tim Hänni ist an der Lenk aufgewachsen, der Glaube war stets Teil seines Lebens. Nach der Konfirmation in der evangelisch-reformierten Kirche besuchte er weiterhin regelmässig Gottesdienste. Er tat das aus Interesse und Überzeugung. In christlichen Jugendgruppen fühlte er sich wohl.

Nach der Matura absolvierte er zuerst die Rekrutenschule, dann nahm er sich Zeit für Reisen ins Ausland und arbeitete anschliessend bei seinem Onkel, der ein Unternehmen für Online-Marketing führt. Seinem Entschluss, den er schon mit 15 Jahren gefasst hatte, blieb er treu: Er trat ein Theologiestudium an. Die Ausbildung erwies sich als sehr informativ, aber auch als theoretisch. Daneben arbeitete er weiterhin bei seinem Onkel und ist heute froh, dass er mit der Arbeitswelt verbunden blieb.

Nach erfolgreichem Abschluss trat Hänni ein Vikariat in der Berner Vorortsgemeinde Vechigen an. In allen pfarramtlichen Tätigkeiten fühlte er sich wohl und spürte, dass seine Berufswahl die richtige gewesen war. Sein Ausbildungspfarrer Christoph Vischer motivierte ihn und war ihm gleichzeitig ein guter Mentor.

Zuhören statt reden

Tim Hänni erzählt von der Rolle des Pfarrers in früheren Zeiten. Die Gemeindeglieder entlohnten den Pfarrer, damit sich dieser Zeit für die Menschen nehmen konnte. Er hatte ein offenes Ohr für Gott, die Menschen und ihre Sorgen. Paradoxerweise seien manche Pfarrpersonen heute eher fürs Reden und nicht fürs

Zuhören bekannt und seien ständig beschäftigt. Tim Hänni meint: «Natürlich hat man als Pfarrer viel zu tun, aber ich möchte versuchen, mich immer wieder unterbrechen zu lassen und mir Zeit zu nehmen für die Menschen, die mir begegnen.»

Mit Madeleine Koch hält er am Sonntag abwechselnd den Gottesdienst. «Ich predige und verkünde das Wort Gottes sehr gerne. Der Schweizer Theologe Karl Barth hat einmal gesagt: «Nicht wir legen die Bibel aus, sondern die Bibel legt uns aus.» Ich will die Gemeinde auf eine Entdeckungsreise in die Bibel mitnehmen und tiefer in die lebensverändernden Geschichten des Alten und des Neuen Testaments eintauchen. Zu meiner Freude sind unsere Sonntagsgottesdienste gut besucht», sagt Tim Hänni, «wobei Gottesdienst nicht nur am Sonntag zwischen 10 und 11 Uhr in der Kirche stattfindet, sondern unser ganzes Leben durchziehen soll.» Bei seinen Besuchen der Gemeindeglieder findet er offene Türen. Die ältere Generation begrüsst ihn manchmal als «hohen Besuch». Seine Lebenserfahrung stehe oftmals nicht im Zentrum. Vielmehr erzählten die Menschen von früher und schätzten sein Zuhören.

Tim Hänni kommt nicht als Reformator nach Adelboden. «Der christliche Glaube ist keine Handelsware», meint er und fährt weiter, «Bewährtes soll Bestand haben. Änderungen ergeben sich mit der Zeit.»

Es gibt Wichtigeres als klare Antworten

Im kirchlichen Unterricht führt er Gespräche mit den Jugendlichen. Er will wissen, was sie beschäftigt und auch kritische Fragen haben Platz. «Im Glauben finden wir aber nicht unbedingt Antworten auf all unsere Fragen», sagt er, «das würde uns auch gar nicht so viel bringen. Vielmehr finden wir im Glauben das, was wir wirklich brauchen: Vergebung, Trost und Hoffnung durch Gottes Gegenwart.» Ihm ist es ein Anliegen, den Jungen aufzuzeigen, dass es sich lohnt, mit Jesus Christus durchs Leben zu gehen.



Warmer Empfang: Pfarrer Tim Hänni (in der Mitte) bei seiner Amtseinsetzung am letzten Sonntag.

BILDER: MONIKA INGOLD



Wortgewandt und humorvoll

ADELBODEN Am Sonntag lud die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde zum Festgottesdienst und zur feierlichen Amtseinsetzung von Tim Hänni ein.

Nach den Orgelklängen von Johannes Jaggi eröffnete der Kirchgemeindepresident Toni Hari die Feier. Madeleine Koch, die Pfarrkollegin von Tim Hänni, sprach das Eingangsgebet vor voll besetzter Kirche. Die Installationspredigt hielt Pfarrer Christoph Vischer aus Vechigen. Pfarrer Vischer erinnerte den Kirchgemeinderat an seine Pflicht, den jungen Pfarrer zu unterstützen, und unterstrich ihre gemeinsame Arbeit. Schliesslich las Tim Hänni sein Dienstantrittsgedicht. Wortgewandt und mit viel Humor erklärte er den Anwesenden, warum er

ausgerechnet nach Adelboden gekommen sei.

Nach dem feierlichen Gottesdienst trafen sich die Anwesenden im Kirchgemeindehaus zu einem einfachen Mittagessen. Hier wurde der neue Pfarrer von Gemeinderat Willy Schranz willkommen geheissen. Martin Graf, der Präsident der Bezirkssynode Frutigen/Niedersimmental, und die Gesandten der benachbarten Kirchgemeinden überbrachten ebenfalls Grussworte und Geschenke.

Für Abwechslung sorgte Vater John Hänni: Er überraschte die Anwesenden mit einer Eigenkomposition. Sie selber am Flügel begleitend trug er das Lied vor. Die in der Allianz Adelboden zusammengeschlossenen Freikirchen hiessen den neuen Pfarrer ebenfalls willkommen.

MONIKA INGOLD

Stammgäste glauben an wachsende Wertschätzung

ADELBODEN Der Verein Stammgäste Adelboden VSA rühmt das neue Leitbild der Gemeinde, ist enttäuscht über die Behandlung seiner Petition für Tempo 20 im Dorf und würdigt zwei Frauen für ihre Spielidee.

YVONNE BALDINI

Der neue VSA-Präsident Rolf Henzmann betonte an der Vereinsversammlung vom Samstag im Schulhaus Boden, wie wichtig der Austausch mit den Bergbahnen, den Tourismus- und Gewerbeinstitutionen sowie mit der Gemeinde sei. So wirke etwa VSA-Mitglied Christoph Wyss im Vorstand von Adelboden Tourismus mit. «Wir wollen zusammen mit den Ortsansässigen die Geschicke unserer zweiten Heimat mitgestalten», kommentierte Henzmann, der sein erstes Amtsjahr als Präsident hinter sich hat. Um die Sitzung zu leiten, war er extra von einem Arbeitseinsatz in Dresden eingeflogen. Er zeigte sich sehr angetan vom neuen Leitbild der Gemeinde, das die Werte und strategischen Ziele Adelbodens zusammenfasst. Darin steht zum Beispiel: «Der Tourismus ist unsere wichtigste Einnahmequelle. Dies muss allen BürgerInnen bewusst gemacht werden.» Diese Aussage kündet nach Henzmanns Dafürhalten eine Veränderung an. «Die Wertschätzung für die Gäste ist nun schwarz auf weiss festgehalten», findet

er. Viele Vereinsmitglieder fühlten sich manchmal nicht verstanden.

Irritiert über Fernsehsendung

Die Adelboden-Folge der Sendung «SRF bi de Lüt» gab viel zu reden. Vielen Mitgliedern schien das darin gezeichnete Bild ihrer Feriendestination reichlich verzerrt zu sein. Manche seien von Bekannten angesprochen worden, in welcher konservativ und freikirchlich geprägtem Ort sie ihre Freizeit verbringen. Der VSA habe gemeinsam mit Adelboden Tourismus und der Gemeinde beim Schweizer Fernsehen zu intervenieren versucht, habe aber auf Granit gebissen.

Enttäuscht zeigte sich Vizepräsident Max Siegenthaler bezüglich des Vorhabens für Tempo 20 auf der Dorfstrasse. Im Rahmen eines Treffens mit dem Gemeinderat hatte der VSA eine Petition eingereicht. «Wir erhielten weder vom Gemeinderat noch von der IG Dorf Unterstützung», bedauerte er.

Sponsorenbeiträge wie die Finanzierung der Big Band anlässlich der Feierlichkeiten von «150 Jahre Tourismus Adelboden» liegen den Stammgästen am Herzen. Letztes Jahr hat der Verein den lokalen Eishockeynachwuchs gefördert.

Prix Lohner für den «Ludotrail»

Wie an jeder Hauptversammlung vergab der VSA seinen traditionellen Prix

Lohner. Mit diesem ehren die Mitglieder jedes Jahr eine Person, Gruppe, Institution oder einen Verein aus Adelboden für besonderes Engagement im Ort zugunsten der Allgemeinheit. Gaby Kaufmann und Ingrid Spiess gewannen den Preis für den Parcours «Ludotrail – Spiel dich durch Adelboden». Gaby Kaufmann ist die Erfinderin der Idee, Gäste spielerisch durch eine Ortschaft zu führen. Für jeden Posten bei einem

Laden oder etwa einer Bergbahnstation entwickelt sie ein passendes Spiel. Ingrid Spiess kümmert sich als Leiterin der Ludothek um den Unterhalt. Die Langnauerin Gaby Kaufmann hatte im letzten Jahr bereits den Innovationspreis Berner Oberland gewonnen. Die Preisträgerinnen werden ihr Geld für den Unterhalt einsetzen – wie etwa den dringenden Neudruck von Tafeln beim Spielpark.

Nachdem die Versammlung alle Traktanden ohne Gegenstimme genehmigt hatte, ergriffen die Marketing- und Kommunikationsverantwortlichen der Bergbahnen das Wort. Inga Devermann und Stefanie Inniger informierten stellvertretend für den erkrankten Markus Hostettler über den laufenden Winter sowie über die gegenwärtigen Pläne und Visionen der Bergbahnen Adelboden AG.



Bild links: Rolf Henzmann leitete erstmals die Vereinsversammlung des VSA. Bild rechts: Ingrid Spiess (l.) und Gaby Kaufmann (r.) freuen sich über den Prix Lohner, den ihnen Beatrice Spiess vom VSA überreicht hat.

BILDER: YVONNE BALDINI